

und stellte jetzt selbst ein Heer ins Feld. So stand auf der einen Seite der Kaiser im Verein mit Bayern, mehreren norddeutschen Fürsten und Spanien, auf der anderen Frankreich und Schweden.

Der Kriegsschauplatz war ein zweifacher; am Oberrhein und in Bayern kämpfte das ligistische Heer gegen die Franzosen, in den Elbgegenden das kaiserliche und das sächsische Heer gegen die Schweden. Während der schwedische Feldherr Banér (durch einen Sieg bei Wittstock, in der Mark, 1636) den Fortschritten der Kaiserlichen ein Ziel setzte, wurde der tüchtige ligistische Reitergeneral Johann von Werth bei einem Einfall in Frankreich durch den Herzog Bernhard von Weimar zurückgedrängt. Dieser eroberte das österreichische Elsaß. Als er plötzlich starb, nahm Frankreich sein führerloses Heer in Sold und zog die gemachten Eroberungen an sich.

Die französischen Heere kämpften unter Turenne und Condé meist siegreich am Oberrhein und in Bayern. Den schwedischen Waffenruhm hielt Torstenson, der begabteste Feldherr aus der Schule Gustav Adolfs, besonders berühmt durch seine schnellen Märsche, aufrecht, der zweimal auf seinen Vormärschen die kaiserliche Hauptstadt selbst erschreckte.

Da der Krieg ohne rechte Ziele und Pläne geführt wurde, artete er immer mehr in einen mit barbarischer Grausamkeit geführten Verheerungs- und Plünderungskrieg aus. Endlich, als der schwedische General Königsmark eben die Kleinseite von Prag eingenommen hatte, erscholl die langersehnte Botschaft des Friedens. So fand der Krieg in Prag, wo er seinen Anfang genommen hatte, auch sein Ende.

§ 117.

V. Der Westfälische Friede (1648).

Bereits seit dem J. 1640 hatte man an dem Friedenswerte gearbeitet. Endlich wurde im J. 1648 zu Münster, wo die Gesandten des Kaisers

Ferdinand III. (1637—1657)

und der katholischen Stände mit Frankreich, und zu Osnabrück, wo sie mit den Schweden und den protestantischen Ständen unterhandelten, der Friede abgeschlossen. Er hat für lange Zeit die Verhältnisse in Europa bestimmt und für Deutschland die Grundlage der Staatsverfassung gebildet.